

RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG



Warum die Regelrente nicht die Regel ist!

Folgeprobleme der Komplementaritäten zwischen
Arbeitsmarkt und Alterssicherungssystem

Dipl.-Soz. Judith Anna Czepek
Max-Weber-Institut für Soziologie
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



1. Einleitung
2. Modell
3. Hypothesen
4. Ergebnisse
5. Zusammenfassung
6. Ausblick

Forschungsdesign:

1. Frage nach den Wirkungen institutioneller Regelungen auf den individuellen Renteneintritt
Komplementarität zwischen Arbeitsmarkt und Alterssicherungssystem
2. Hypothesen

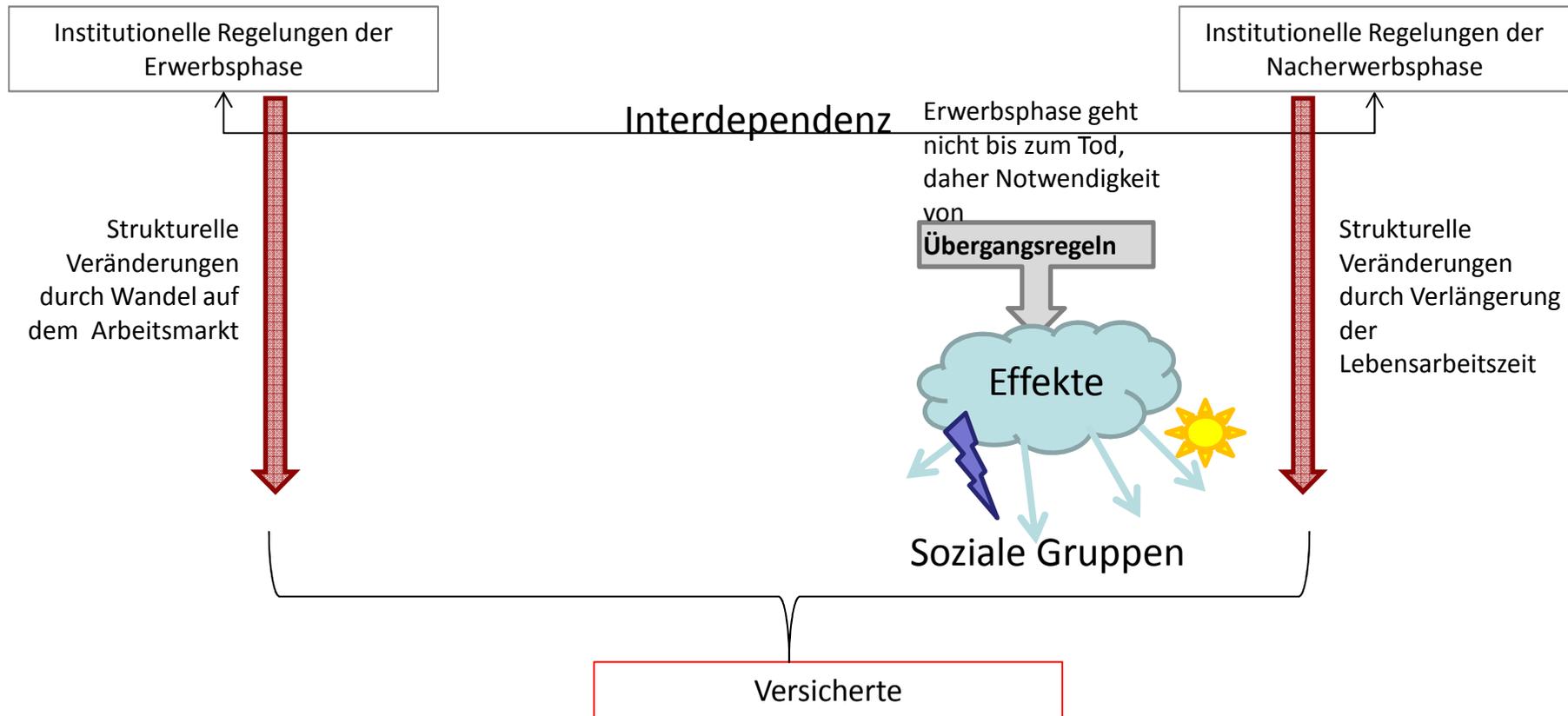




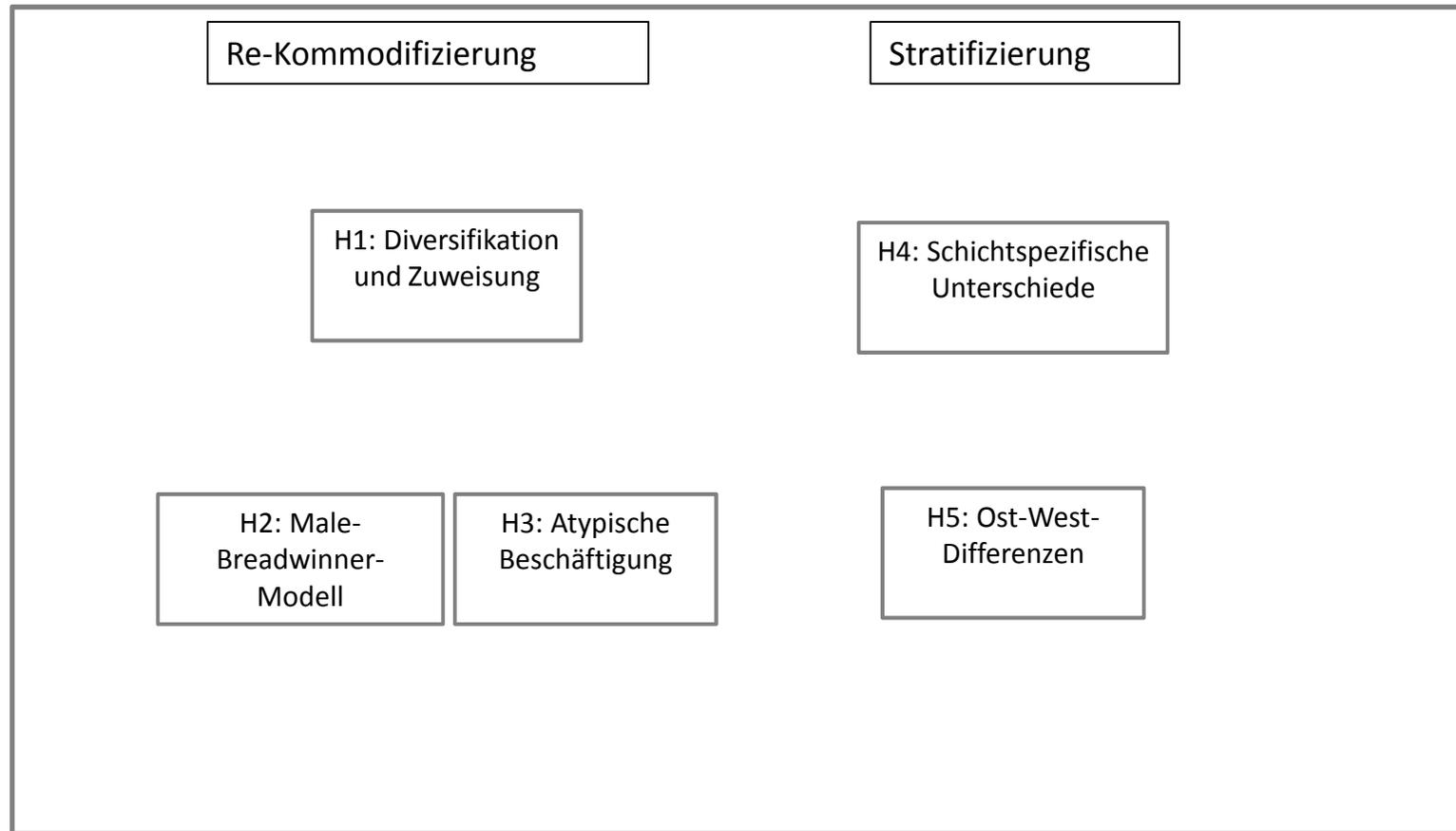
Welche Auswirkungen hat der Wandel auf dem Arbeitsmarkt und innerhalb des Alterssicherungssystems für die Versicherten?

- ❖ Unter welchen Bedingungen ist eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit möglich?
- ❖ Welche Differenzierungen bestehen zwischen den Übergängen in den Ruhestand?
- ❖ Strukturelle Benachteiligung bestimmter sozialer Gruppen als nicht-intendierte Folge

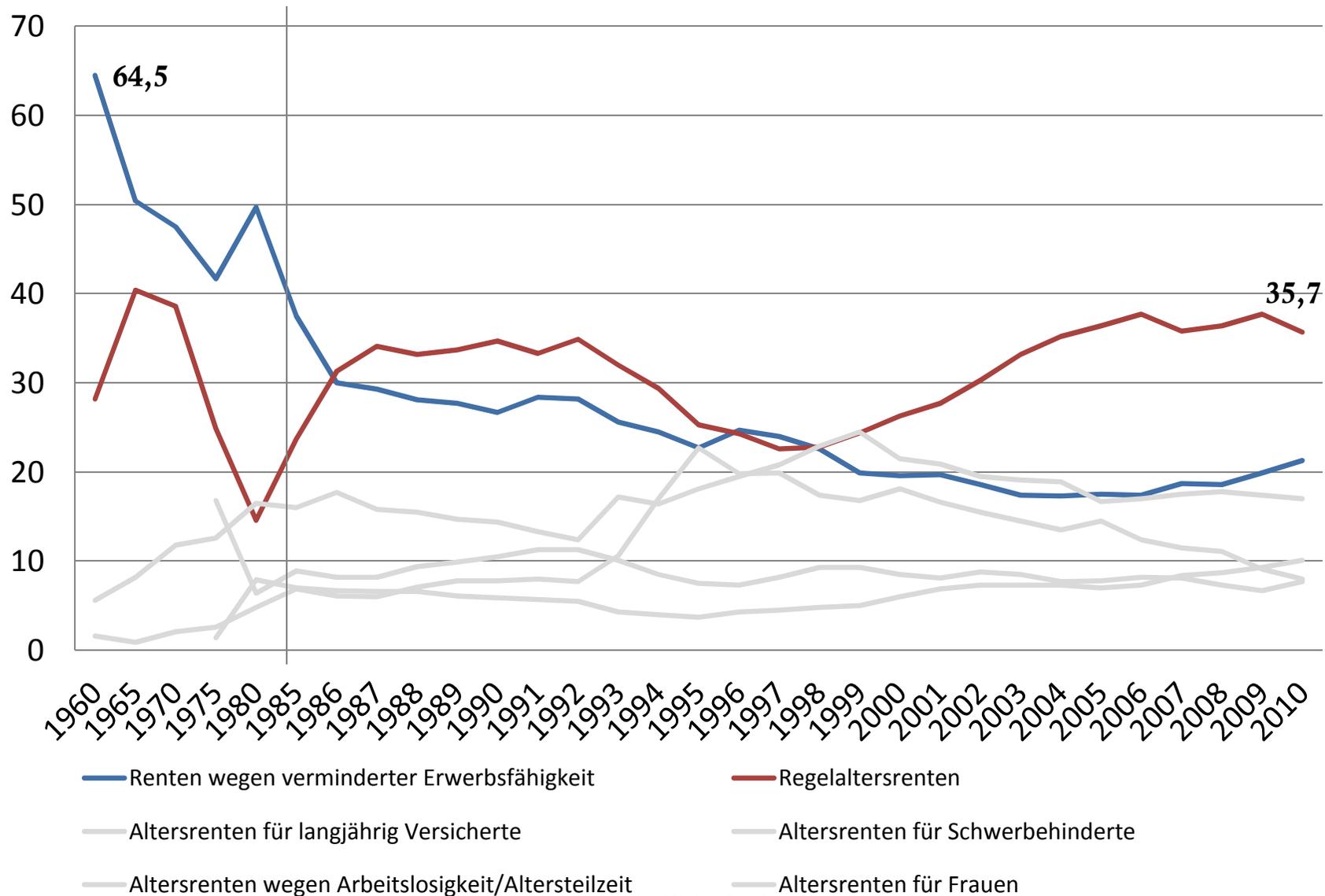
Modell



Hypothesen

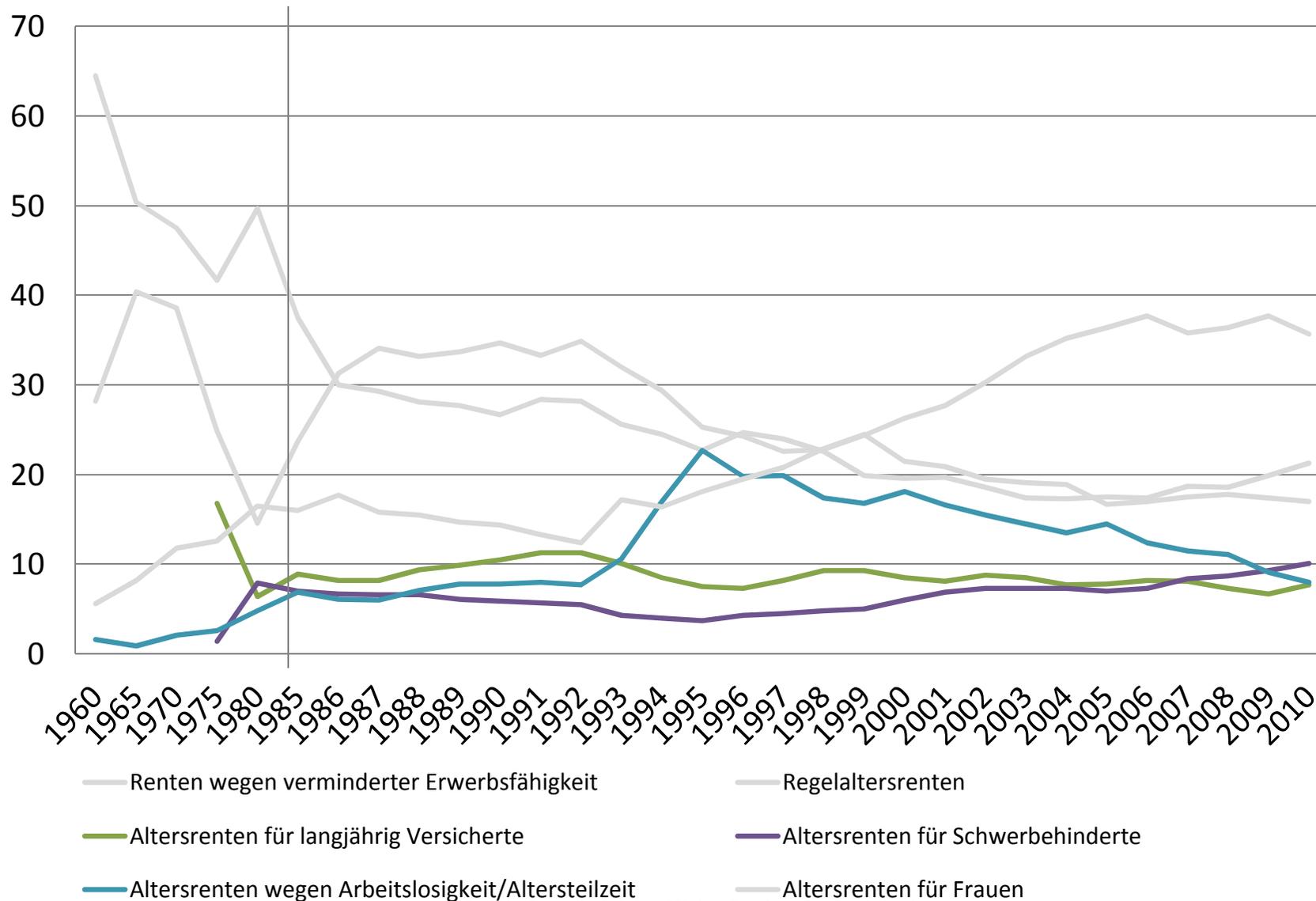


Anteil der Rentenarten an den Zugänge in die gesetzliche Rente von 1960-2010 (in %)



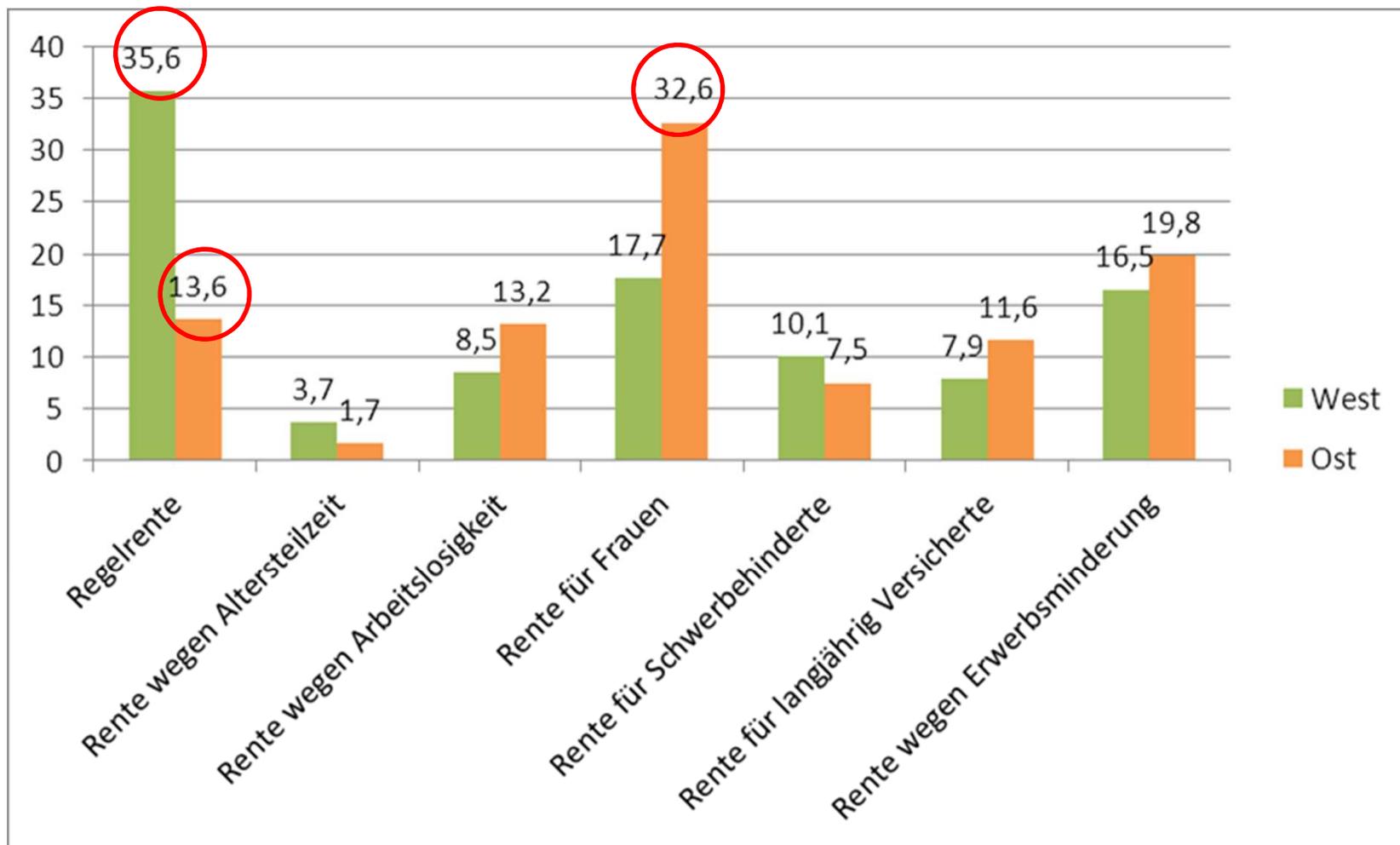
Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (Eigene Darstellung)

Anteil der Rentenarten an den Zugänge in die gesetzliche Rente von 1960-2010 (in %)



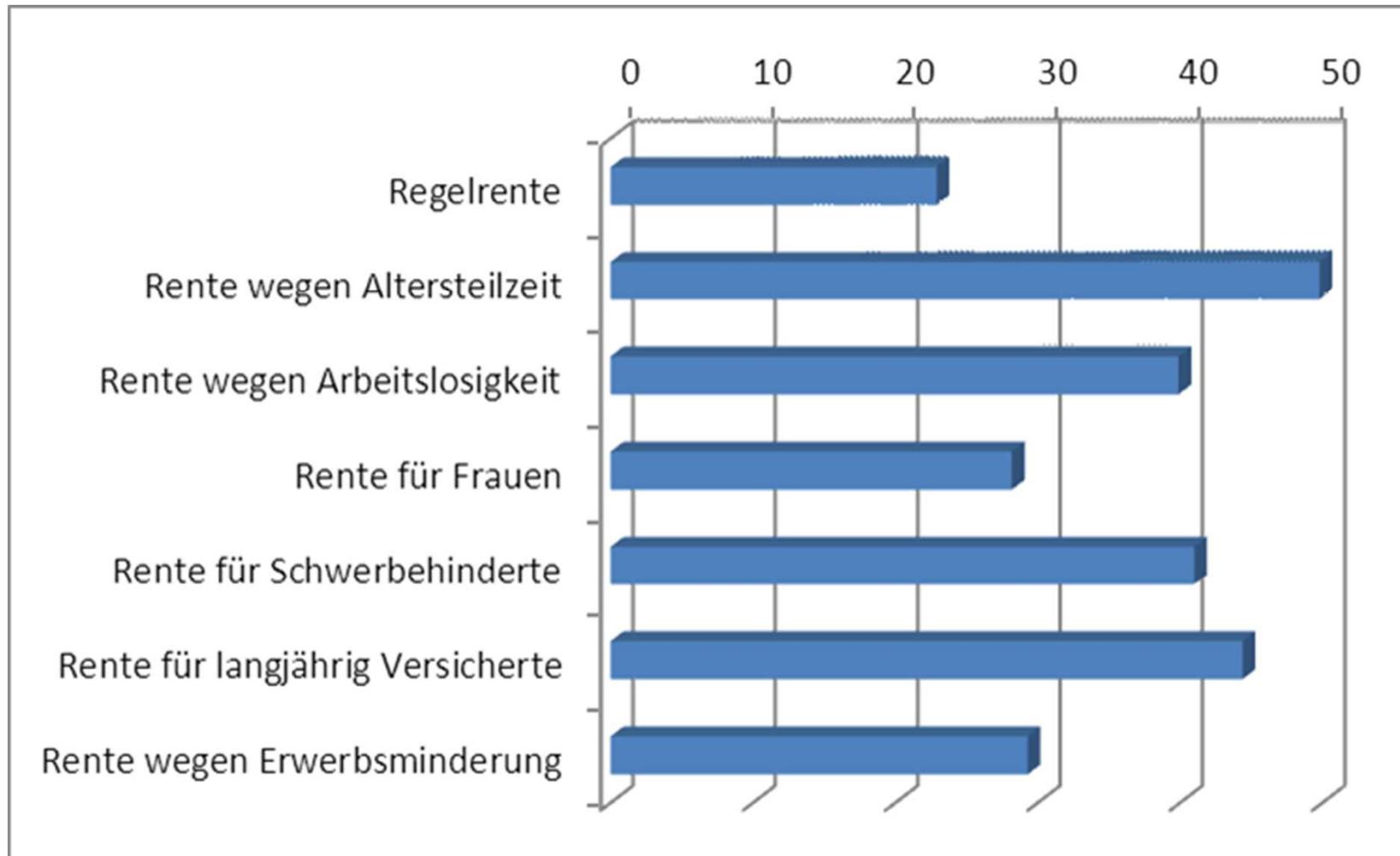
Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (Eigene Darstellung)

Anteil im Zugang an den Rentenart nach Ost/West in %



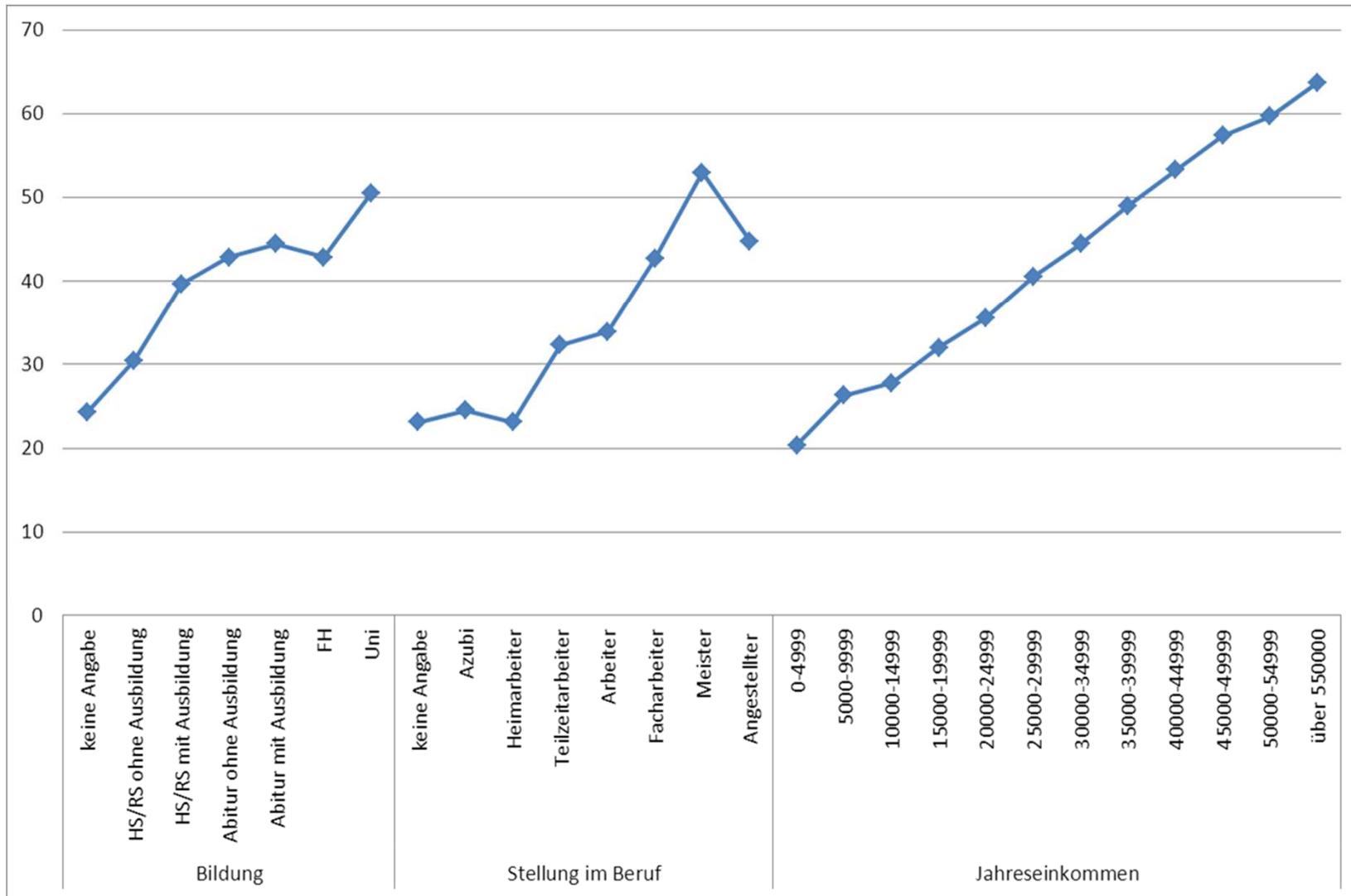
Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (SUFVVL2007 , Eigene Berechnungen)

Durchschnittliche Entgeltpunkte nach Rentenart



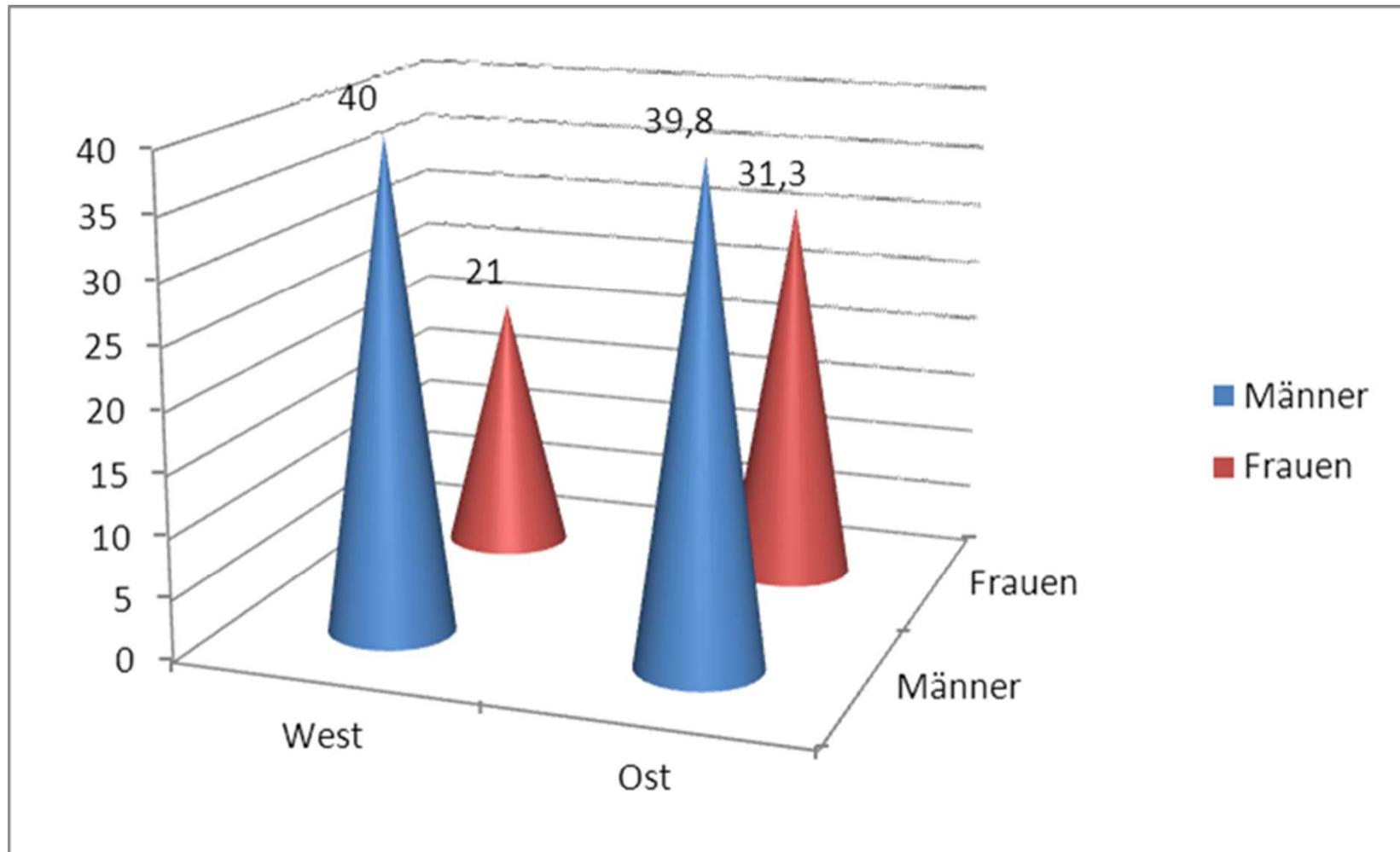
Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (SUFVVL2007, Eigene Berechnungen)

Schichtspezifische Unterschiede



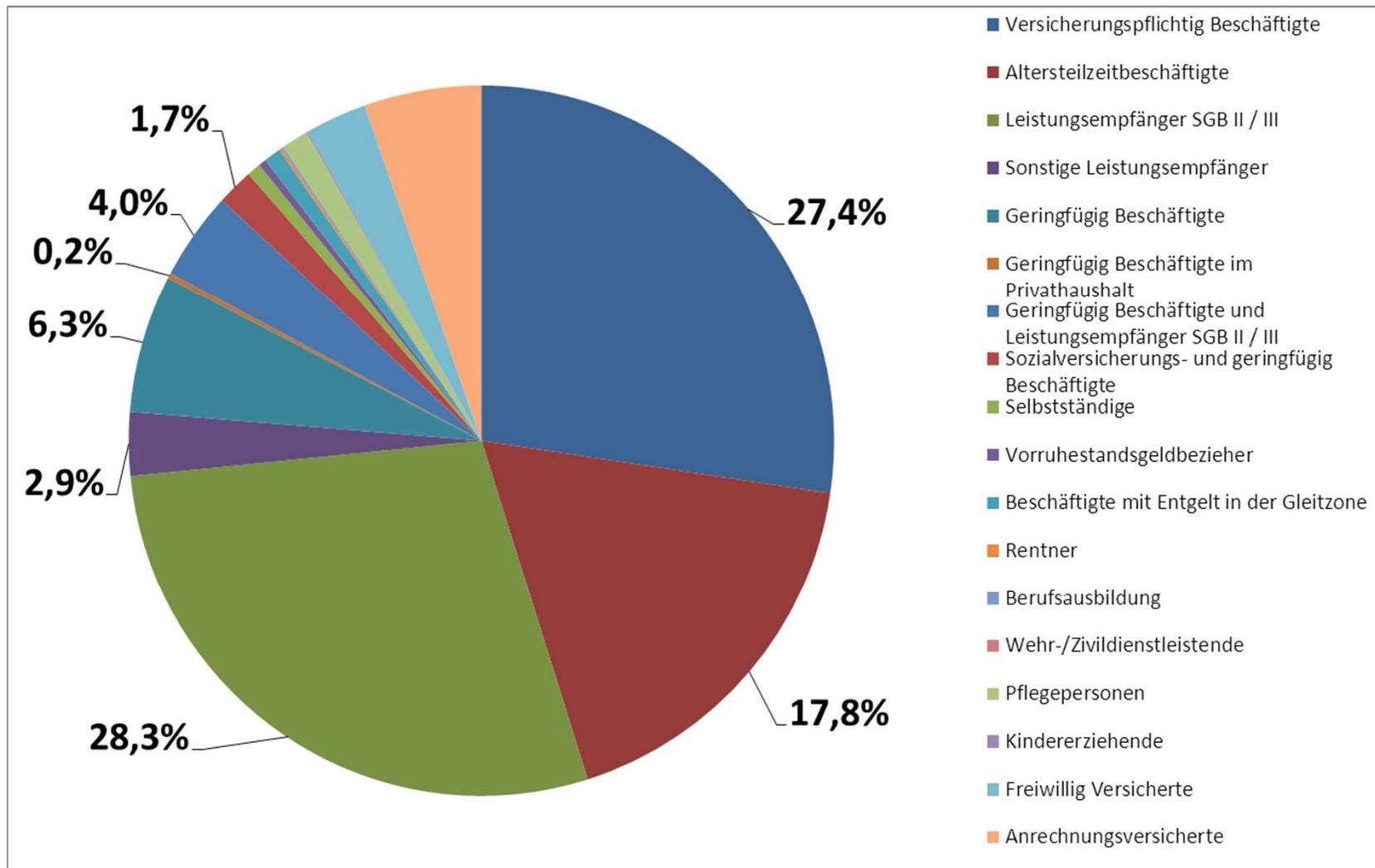
Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (SUFVVL2007, Eigene Berechnungen)

Durchschnittliche Entgeltpunkte Ost/West nach Geschlecht



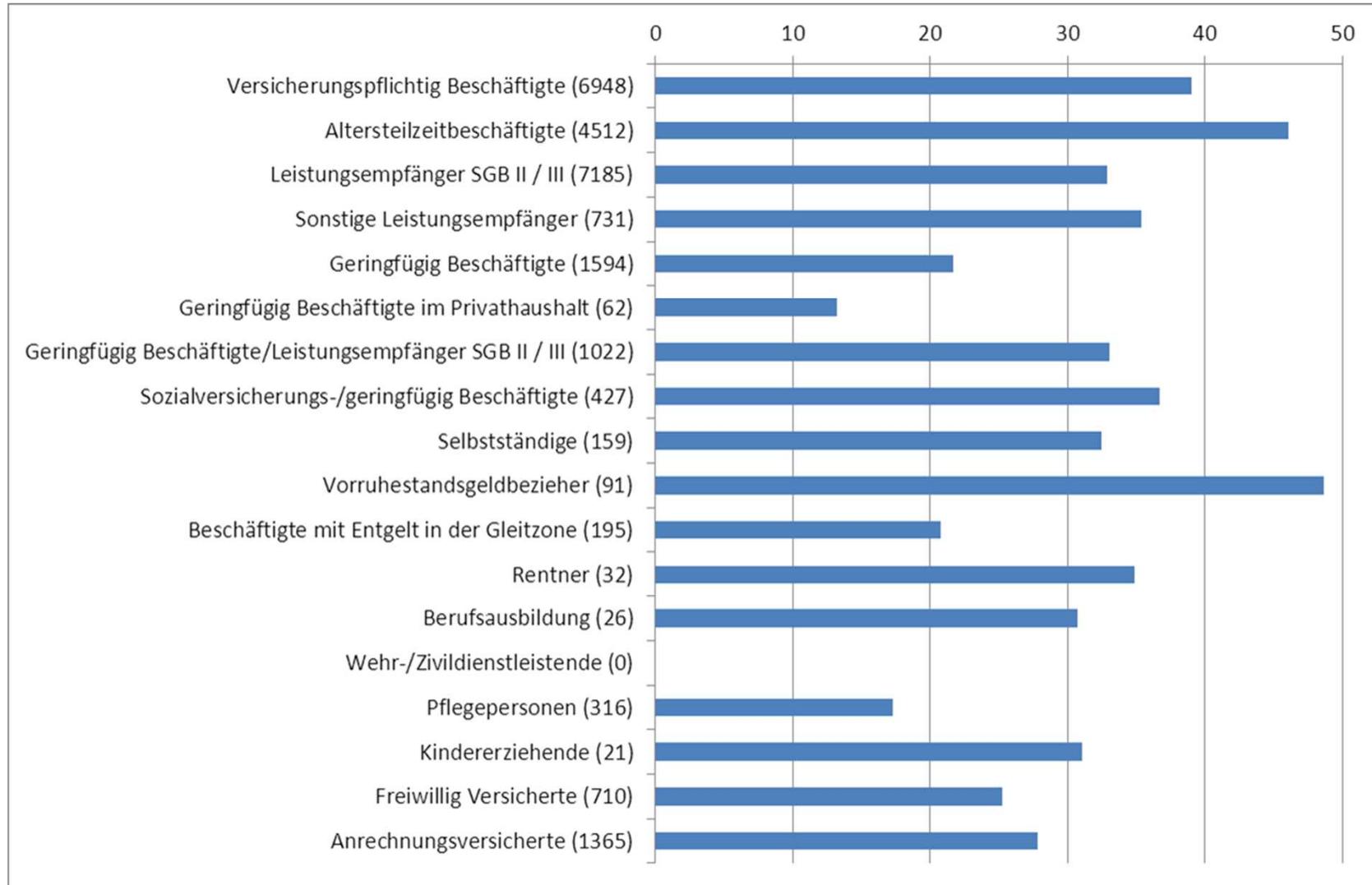
Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (SUFVVL2007, Eigene Berechnungen)

Versichertenstatus im Jahr vor dem Leistungsfall



Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (SUFVVL2007, Eigene Berechnungen)

Entgeltpunkte nach Versichertenstatus



Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (SUFVVVL2007 , Eigene Berechnungen)

Regressionsanalyse: Entgeltpunkte als abhängige Variable



	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Soziodemo. Merkmale					
Alter	0,05 *	0,14 ***	0,02	-0,02	0,35 ***
Frauen	-17,21 ***	-16,44 ***	16,40 ***	-10,30 ***	-8,68 ***
Ost	4,90 ***	4,31 ***	4,20 ***	5,99 ***	0,99 ***
Bildung¹					
Keine Angabe		-8,56 ***	-3,95 ***	0,99 **	1,77 ***
HS/RS/Abitur mit Ausbildung		6,64 ***	4,85 ***	2,56 ***	2,17 ***
FH/Uni		9,93 ***	11,29 ***	3,79 ***	5,92 ***
Stellung im Beruf²					
Keine Angabe			-12,55 ***	-6,14 ***	-3,60 ***
Azubi			-26,55 ***	-16,14 ***	-11,16 ***
Arbeiter			-8,20 ***	-6,30 ***	-5,19 ***
Facharbeiter			-7,02 ***	-4,66 ***	-3,86 ***
Meister			1,50	1,61	1,98 **
Heimarbeiter			-10,71 *	-5,74	-6,11 *
Teilzeitarbeiter			-6,88 ***	-4,29 ***	-4,12 ***
Einkommen				0,00062 ***	0,00043 ***
Rentenrechtl. Zeiten					0,06653 ***
Fallzahl	32542	32542	32542	32542	32542
adj. R ²	0,2524	0,4321	0,4803	0,6777	0,7973
Referenzkategorien: ¹ HS/RS/Abitur ohne Ausbildung ² Angestellte Signifikanzniveaus: ***<.001 ** <.01 *<.05					

Quelle: Deutsche Rentenversicherung BUND (SUFVVV2007, Eigene Berechnungen)



- ❖ Einerseits schwächen die Ergebnisse die Annahme der strukturierenden Wirkung institutioneller Regelungen auf den individuellen Renteneintritt
- ❖ Andererseits bestätigt sich die Komplementarität: Nicht die institutionellen Regelungen des Alterssicherungssystems sind entscheidend, sondern die *Erwerbsbiographien* bestimmen die Rente wesentlich (Renteneinkommen, Rentenart)
- ❖ Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt werden direkt reproduziert



1. Zwischen *Ausgestaltung* und *Wirkung* der Komplementaritätsbeziehung zwischen Arbeitsmarkt und Alterssicherungssystem zu unterscheiden
2. Bei der Frage nach Stratifizierung und Re-Kommodifizierung differenzieren

Erwerbsorientierung stärken oder schwächen?
Mehr Diversifikation, Differenzierung und Flexibilisierung zur
Verlängerung der Lebensarbeitszeit?

RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG



Diskussion

Kontakt:

Dipl.-Soz. Judith Anna Czepek
Max-Weber-Institut für Soziologie
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 58
69115 Heidelberg

☎ 06221-542973

✉ judith.czepek@soziologie.uni-heidelberg.de